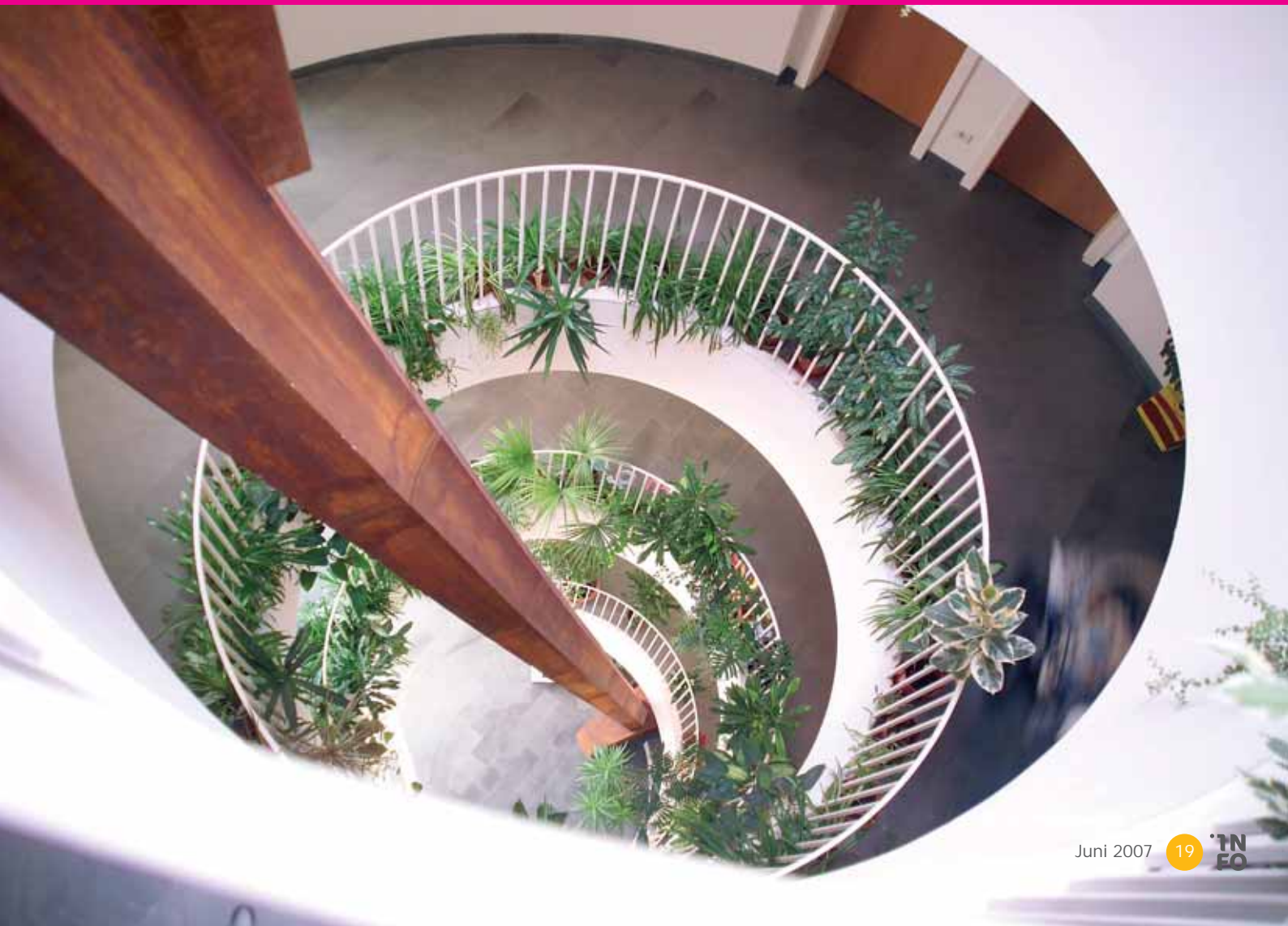




Miteinander

Gemeinsam auf dem Weg



Individualisierung – Differenzierung

Frühjahrstagung der Direktorinnen und Direktoren der Unterstufe

Die Frühjahrstagung 2007 der Direktorinnen und Direktoren der Unterstufe fand im April auf Schloss Goldrain statt und war dem Thema der Reform verpflichtet: Individualisierung und Differenzierung. Der Meinungsaustausch in der Gruppe war besonders wichtig, um dem hohen Anspruch der Umsetzung der Reform gemeinsam nachzukommen. Es ist immer wieder wichtig, der Einsamkeit der Führungskräfte entgegenzuwirken und Raum für Gespräche zu geben.

Im Hauptreferat ging Professor Michael Brater auf die generelle und gesellschaftliche Individualisierung ein, der sich die Entwicklungen in der Schule nicht entziehen können. Das Referat von Landesrat Otto Saurer informierte über die jüngsten politischen Entscheidungen. Vorträge zu den Themen „Leben in der Gemeinschaft“ (LIG), „Kommunikations- und Informationstechnologien“ (KIT) und Integration rundeten den Informationsblock ab. In den Arbeitsgruppen und den Diskussionen ging es immer wieder um die Frage, ob ein Erneuerungsprozess autonom entwickelt werden könne oder ob er „von oben“ gesteuert werden müsse.

Englisch an der Grundschule

Im Rahmen der Tagung referierte Professor Ferdinand Stefan – wissenschaftlicher Berater der Arbeitsgruppe „Englisch an der Pflichtschule“ unter der Leitung von Inspektor Josef Duregger – zum Thema Englisch an der Grundschule. Englisch wird künftig nicht mehr als „Fremdsprache“ betrachtet, sondern als Grundkompetenz, über die jeder verfügen muss – vergleichbar mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein wichtiger Stellenwert kommt der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu. Diese ist gut gestartet und wird von der Universität Brixen weitergetragen. Es wird im nächsten Schuljahr noch eine Zusatzausbildung geben. Später wird die Ausbildung der Englischlehrerinnen und -lehrer an Grundschulen in das reguläre Studium eingebaut.

Unterhaltsame und praxisbezogene Übungen machten aus dem Referat von Ferdinand Stefan etwas Besonderes. Wichtig sind stets die offene und interessierte Grundhaltung und die Überzeugung, dass ein Unterricht in der Mutter-, Zweit- oder Fremdsprache immer auf das gesamte Lernen umfassende Auswirkungen hat.



Autorenlesung und Exkursion

Das Rahmenprogramm war diesmal besonders gut gelungen. Neben einer Autorenlesung mit Sepp Mall stand eine Fahrt mit dem Vinschger Zug auf dem Programm. Vom Bahnhof Mals ging es mit den Bussen der Sportschule Mals weiter nach Marienberg. Eine interessante kunsthistorische Führung und ein Vortrag von Abt Bruno Trauner selbst gaben einen Einblick in Leben und Wirken der Benediktiner. Anschließend wurde auf der Fürstenburg die landwirtschaftliche Berufsschule vorgestellt und ein köstliches Buffet serviert.

Die Tagungsleitung, Rosmarie Niedermair und Helmuth Mathà, beendete nach intensiven Diskussionen, interessanten Auseinandersetzungen und wichtigen Informationen die Tagung am Freitag, dem 13. Dies soll aber keine Bedeutung haben. Eine Aussage des Abtes von Marienberg brachte die Sache auf den Punkt: „Heutzutage will jeder sein eigener Abt sein“ – eine Zusammenfassung zum Thema „Individualisierung und Differenzierung“.

Uschi Pulyer

Direktorin am Schulsprengel Meran/Obermais

Ohne Lesen kein Lernen

Fachtagung und Literaturwoche

Lernort Schulbibliothek – EU-Fachtagung in Wels

Vom 26. bis 28. April 2007 trafen sich in Wels 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 18 verschiedenen Ländern zur ersten EU-Fachtagung für Schulbibliothekarinnen und -bibliothekare. Südtirol war mit einer 16-köpfigen Delegation vertreten. Zwei Workshops wurden von Südtiroler Referentinnen und Referenten geleitet: Gudrun Sulzenbacher präsentierte Beispiele aus den „Leserezepten“. Elisabeth Mairhofer, Michael Patreider und Markus Fritz zeigten am Beispiel der Publikation „Lernwelten.net“, wie man Lernkompetenz in der Schulbibliothek fördern kann. Helga Hofmann und Elisabeth Nitz stellten beim „Jahrmarkt der Ideen“ den „Südtiroler Lese Frühling 07“ vor: Das Programm wurde ergänzt durch Referate und Workshops mit namhaften Experten wie Konrad Paul Liessmann, Gerhard Falschlehner, Andreas Klingenberg sowie Barbara und Hermann Pitzer.

Die Fachtagung bot Gelegenheit zum intensiven Erfahrungsaustausch beim „Jahrmarkt der Ideen“, in den Workshops und bei der Galanacht des Lesens. Den krönenden Abschluss der Tagung bildete die Lesung mit Christoph Ransmayr. Veranstalter der Fachtagung waren das Land Oberösterreich und das Lesekompetenzzentrum Oberösterreich. Das Amt für Bibliotheken und Lesen der Südtiroler Landesverwaltung war Mitveranstalter dieser Tagung.

Nicht unerwähnt bleiben darf die hervorragende Organisation und Durchführung der Tagung. Besonders beeindruckt waren die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Ländern Europas von der Gastfreundschaft in Wels.



Tiroler Literaturwoche – 56 Lesungen an Südtiroler Oberschulen

Das Amt für Bibliotheken und Lesen hat anlässlich des „Lese Frühlings 07“ zusätzlich zu den bewährten Autorenwochen für Kinder und Jugendliche eine Tiroler Literaturwoche organisiert. Angesprochen werden sollten in erster Linie die Klassen des Trienniums der Oberschulen, also die 16- bis 19-Jährigen, die bei den „traditionellen“ Autorenwochen häufig zu kurz kommen. Vom 28. bis 31. März 2007 lasen folgende acht Autoren und Autorinnen aus Nord- und Südtirol an Südtiroler Oberschulen: Hans Augustin, Sabine Gruber, Alois Hotschnig, Walter Klier, Kurt Lanthaler, Sepp Mall, Irene Prugger und Julia Rhomberg.

Die Reaktionen waren sehr positiv. Fast alle Oberschulen beteiligen sich an der Autorenwoche. Knapp 1.700 Schülerinnen und Schüler haben eine Autorenbegegnung mitverfolgt. Die Schülerinnen und Schüler konnten die Autorinnen und Autoren hautnah erleben. In den meisten Fällen entwickelten sich interessante und anregende Gespräche. Sabine Gruber beispielsweise berichtete über den Entstehungsprozess ihres neuen hoch gelobten Romans „Über Nacht“. Kurt Lanthaler sprach über seinen neuen Roman „Das Delta“, der im September bei Haymon erscheinen wird. Walter Klier berichtete, wie er als „Luciana Glaser“ vor ein paar Jahren den Literaturbetrieb auf die Schippe genommen hat und Irene Prugger erzählte von ihrer Tätigkeit als Rezensentin und Werbetexterin. Mit Julia Rhomberg diskutierten die Jugendlichen über ihre Tätigkeit als Lyrikerin. Besonders angetan waren die Autorinnen und Autoren von der guten Vorbereitung der Klassen, was in erster Linie dem Engagement der Lehrkräfte zu verdanken ist. Der Erfolg dieser Literaturwoche ermuntert uns, auch in Zukunft solche Autorenwochen zu organisieren und durchzuführen.

Markus Fritz

Mitarbeiter im Amt für Bibliotheken und Lesen

Aus dem Obersten Schulrat

Das Biennium der Lehranstalten

In der Sitzung des Komitees der Oberschulen und Kunstschulen am 17. April 2007 wurde über das zukünftige Biennium der Lehranstalten diskutiert, nachdem bei der Anhörung am 4. April einige Punkte geklärt und die dabei vorgebrachten Ergänzungen vom Ministerium schriftlich bestätigt worden waren. Eine dieser Ergänzungen ist die Präzisierung, dass die Stunden für die technisch-praktischen Lehrpersonen zusätzlich zu den im Plansoll zugewiesenen 36 Stunden zu verstehen sind.

Widerstand gegen die Anlehnung an das Projekt 2002 gibt es vor allem von den Vertretern und Vertreterinnen, die in den Lehranstalten mehr Raum für praktische Fächer sehen möchten. Die vorgesehene Streichung von vier Stunden im Förderbereich (area di approfondimento) steht in krassem Widerspruch dazu.

Voraussichtlich wird ein positives Gutachten erstellt werden, auch wenn nicht alle damit einverstanden sind. Es soll unterstrichen werden, dass das positive Gutachten nur gegeben wird, weil es sich um eine Übergangslösung handelt. Weiters soll darauf hingewiesen werden, dass die Schulen die Stundentafeln möglichst flexibel im Rahmen der Schulautonomie bestimmen können, und schließlich wird als Bedingung gestellt, dass die Ergänzungen, die vom Ministerium aufgrund der Anhörung gemacht wurden, als Abänderungen in das Dekret einfließen.



Positives Gutachten

Wie erwartet, gab es bei der Vollversammlung am 3. Mai nach einer ausgiebigen Diskussion ein positives Gutachten zu den neuen Biennien der Lehranstalten. Neben einigen Abänderungswünschen in Bezug auf die sprachliche Genauigkeit wird im Gutachten unterstrichen, dass die einseitige Kürzung der Wochenstunden im praktischen Bereich und die begrenzte Auswahl an alternativen Fächern für die Erweiterung des schulischen Angebots im Rahmen der 20 Prozent negativ zu bewerten sind.

Trotzdem entsprechen die Biennien den Vorgaben des Finanzgesetzes 2007 und stellen eine annehmbare Übergangslösung bis zu einer organischen Reform der Oberschule dar. Positiv hervorgehoben werden auch die schrittweise Einführung, was die Auswirkungen auf die Lehrstühle abschwächt, und die Aufrechterhaltung der Planstellen, wenn auch ein funktionales Plansoll den Schulen weit mehr Kontinuität für ein flexibles und individuelles Bildungsangebot ermöglichen würde. Auch jene Vertreterinnen und Vertreter, die unglücklich über die Kürzung der Wochenstunden sind, dürfen sich auf jeden Fall über die Tatsache freuen, dass die Lehranstalten überhaupt im staatlichen Schulsystem bleiben.

Rahmenrichtlinien für die Unterstufe

Der Minister hat dem Obersten Schulrat inzwischen offiziell die zwei Dokumente zu den neuen Rahmenrichtlinien für die Unterstufe übergeben. Es wird erwartet, dass die Rahmenrichtlinien Ende Mai oder Anfang Juni bekannt gegeben werden. Verständlicherweise beschwerten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Unterstufe darüber, dass die Reformen jedes Mal bei ihnen anfangen, aber nie bis zur Oberschule gelangen.

Franz Josef Oberstaller

Vertreter der deutschen Schule im Obersten Schulrat

Gemeinsame Aktionen ...

Eine kleine, Mut machende Geschichte aus der Schule

Es geht auf Muttertag zu. In der Schule meiner Tochter laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Und so kommt Mathilde, sieben Jahre, nach Hause und verrät, natürlich in allergrößter Heimlichkeit, dass am Samstag, 19. Mai etwas Besonderes stattfinden wird. Eigentlich nur etwas ganz streng Geheimes für die Mammis, aber ich tendiere in meinen Vermutungen stark in Richtung Muttertagsfrühstück. Die Tochter strahlt, die Mammi erstarrt innerlich, denn oh weh, an dem Tag bin ich im Dienst. Erste Versuche, Mathilde schonend beizubringen, dass ich eventuell die (einzige) Mammi sein könnte, die NICHT anwesend ist, scheitern kläglich. Keine Chance. Wenn alle Mütter sind, habe auch ich dabei zu sein. Ein Dilemma. Das Kind hat natürlich Vorrang, aber der amtlichen Verpflichtung fernbleiben ist äußerst ungut, zumal der Termin seit Monaten steht.

Nach einer längeren Auseinandersetzung mit einer untröstlichen Siebenjährigen ringe ich mich dazu durch, bei der Lehrerin anzufragen, ob der Termin zu verschieben ginge. Ich weiß, es ist lästig, wenn einzelne Eltern nun das ganze Konzept zum Wackeln bringen. Und dann gibt es ja auch bei einer Verschiebung sicher wieder Terminprobleme, nur dann eben für andere. Normalerweise sind mir solche Sachen zuwider, aber für mein Kind tu ich's halt.

Gemeinsame Aktionen erfordern gemeinsame Entscheidungen

Am nächsten Morgen sehe ich im Mitteilungsheft, dass Lehrerin Judith den Eltern eine Auswahlmöglichkeit geboten hat: wir feiern entweder an besagtem Samstag oder am Donnerstag, wenn sich die Mehrheit findet. Ich erinnere mich daran, dass Patrizia, die Lehrerin meines Sohnes, ein Theaterstück tatsächlich zweimal aufführen hatte lassen, nur um die Termine der Eltern zu berücksichtigen. Ich spreche noch einmal mit Mathilde und gemeinsam fällt uns ein, dass meine Schwester, Mathildes „Reservemammi“, am Samstag an meiner Stelle zum Muttertagsfrühstück kommen könnte. Mathilde

begeistert sich für diese Lösung und so kann ich der Lehrerin Judith erleichtert eine SMS schicken, dass wir die Sache gelöst haben. Ich nütze die Gelegenheit, mich fürs „Dreinfunken“ zu entschuldigen, denn mein schlechtes Gewissen ist immer noch präsent.

Und was antwortet Lehrerin Judith? „Keine Sorge. Gemeinsame Aktionen erfordern gemeinsame Entscheidungen“. Ein wunderbarer Satz von der Lehrerin meiner Tochter. Ein Satz, der meine Hoffnung und mein Vertrauen in ein mögliches Miteinander in der Schule bestätigt.

Brigitte Foppa

Mutter und Vorsitzende des Landesbeirates der Eltern



Die besten „Mathematik-Kängurus“

6.279 Schülerinnen und Schüler beim Rechenwettbewerb

Sage und schreibe 6.729 Schülerinnen und Schüler von der 3. Klasse Grundschule bis zur Maturaklasse haben heuer am Rechenwettbewerb „Känguru der Mathematik“ teilgenommen. Die besten Rechnerinnen und Rechner unter Südtirols Schülerinnen und Schülern, die „Mathematik-Kängurus“ sozusagen, wurden von den Schulleitern Peter Höllrigl und Roland Verra am 3. Mai 2007 in Bozen ausgezeichnet.

„Die Tatsache, dass heuer über 6.700 Schülerinnen und Schüler am Känguru der Mathematik teilgenommen haben – das sind um 1.500 mehr als im Vorjahr – ist ein Zeichen dafür, dass die Offensive der Schulen im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer erfolgreich ist“, so Schulleiter Peter Höllrigl bei der Preisverteilung. Der ladinische Schulleiter Roland Verra betonte hingegen, dass es für die Schulen der ladinischen Täler sehr wichtig sei, an Vergleichswettbewerben wie dem Känguru der Mathematik teilzunehmen: „Die ladinische Schule legt einen Schwerpunkt auf die mehrsprachige Erziehung. Umso wichtiger ist es, in den anderen Fächern ein hohes Niveau zu halten. Diesbezüglich ist uns die Zusammenarbeit mit dem deutschen Schulamt eine große Hilfe.“

Die Idee für diesen Mathematik-Vergleichswettbewerb, der gleichzeitig auf der ganzen Welt stattfindet, kommt aus Australien. Dort war schon 1978 die „Australian Mathematics Competition“ ins Leben gerufen worden. Französische Mathematiklehrpersonen holten den Wettbewerb nach Frankreich. Von dort verbreitete sich das „Känguru“ in ganz Europa. Heuer nahmen insgesamt 3,5 Millionen Schülerinnen und Schüler in über 40 Staaten an diesem Rechenwettbewerb teil. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden 30 Fragen gestellt, für die jeweils fünf Lösungsvorschläge angeboten wurden. Nur eine vorgeschlagene Antwort war richtig. Für jede richtige Antwort bekamen die Schülerinnen und Schüler drei (bzw. vier oder fünf) Punkte gutgeschrieben. Für jede falsche Antwort wurde allerdings ein Viertel dieser Punkte abgezogen, was das unreflektierte Raten möglichst verhindern sollte. Für die Beantwortung der 30 Fragen hatten die Schülerinnen und Schüler genau 75 Minuten Zeit.

„Im Gegensatz und als Ergänzung zur Mathematikolympiade geht es beim Känguru der Mathematik nicht darum, mathematische

Hochbegabungen unter den Lernenden zu fördern. Vielmehr soll möglichst vielen Schülerinnen und Schülern über eine spannende Wettbewerbssituation ein Erlebnis angeboten werden, das zum kreativen Tüfteln anregt und die Begeisterung für die Mathematik weckt“, erklärte Schulleiter Höllrigl den Zweck des Wettbewerbs, der nach seiner zweiten Auflage schon einer der Renner unter den Schülerwettbewerben ist.



Die Besten

- Leopold Moling, 3. Klasse, Grundschule Kaltern
- Maximilian Untersteiner, 4. Klasse, Grundschule Meransen
- Adna Steinmann, 5. Klasse, Schulsprengel Meran
- Max Elia Schweigkofler, 1. Klasse Mittelschule, Schulsprengel Bozen
- Vera Platzgummer, 2. Klasse, Mittelschule Naturns
- Irene Burger, 3. Klasse Mittelschule, Schulsprengel Toblach
- Julia Ladurner, 1. Klasse, Realgymnasium Meran
- Matio Palfrader, 2. Klasse, Gewerbeoberschule Bruneck
- Kathrin Blaas, 3. Klasse, Gewerbeoberschule Meran
- Kathrin Mair, 3. Klasse, Gewerbeoberschule Meran
- Julia Maria Hörmann, 3. Klasse, Realgymnasium Meran
- Armin Geiser, 4. Klasse, Gewerbeoberschule Meran
- Stefan Pollinger, 5. Klasse, Gewerbeoberschule Bruneck

Thomas Ohnewein, Mitarbeiter im Landespresseamt

Politische Bildung – EuropaQuiz 2007

Landeswettbewerb, Teamwettbewerb, Bundeswettbewerb

Das Schuljahr geht dem Ende zu und die letzte Phase des Wettbewerbs „Politische Bildung – EuropaQuiz“ ist abgeschlossen: Zeit also für eine kleine Bilanz. Auch in diesem Jahr haben sich viele Schulen am Wettbewerb beteiligt: 6 deutschsprachige Mittelschulen, 23 deutschsprachige Oberschulen, 9 Berufs- bzw. Fachschulen, 4 italienischsprachige und 3 ladinische Schulen.

Die Themen waren im Wesentlichen wieder jene der letzten Jahre: die Europäische Union, ihre Institutionen und ihre Geschichte, die internationalen Organisationen, die Geschichte Nord- und Südtirols ab 1918, das politische Geschehen in Italien sowie das aktuelle Weltgeschehen und Fragen der Allgemeinbildung. Dazu kamen in diesem Jahr Fragen zur Migration und zum internationalen Jahr der Chancengleichheit.

Landeswettbewerb in Bozen

Am Landeswettbewerb in Bozen nahmen rund 200 Schülerinnen und Schüler teil, das Niveau war in allen Kategorien durchwegs hoch. Während die Lehrpersonen korrigierten, fand in der Aula Magna des Realgymnasiums ein Vortrag des Kulturmittlers El Abchi Abdelouahed zum Thema Migration statt, wobei der Referent über seine persönlichen Erfahrungen berichtete. Der Vortrag ist sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Begleitpersonen sehr gut angekommen.

Teamwettbewerb in Innsbruck

Beim Teamwettbewerb in Innsbruck war die Arbeit im Team gefragt. Der Bewerb war sehr abwechslungsreich und kurzweilig. Zum Team, das den ersten Platz eroberte und in ein paar Wochen nach Dresden fahren darf, gehörten folgende Schüler und Schülerinnen aus Südtirol: Christian Gasser vom Realgymnasium Bozen, Alice Meier vom italienischen Humanistischen Gymnasium Bozen und Fabian Tomasini von der Gewerbeoberschule Bozen.

Bundeswettbewerb in Salzburg

Zum Südtiroler Team, das am Bundeswettbewerb in Salzburg teilnahm, gehörten: Martin Schönthaler von der Mittelschule Laas, Stefanie Geier vom Pädagogischen Gymnasium Meran, Christian Gasser

vom Realgymnasium Bozen, Hannes Pircher von der Gewerbeoberschule Bozen und Dietmar Gamper von der Fachschule Fürstenburg. Der Wettbewerb fand im Hangar 7 statt.

In dem anspruchsvollen Wettbewerb – man muss bedenken, dass beim Bundeswettbewerb die österreichische Geschichte und Tagespolitik eine gewichtige Rolle spielten – eroberte das Team den sechsten Platz. Eine anerkennenswerte Leistung, zu der ich den Schülern und der Schülerin an dieser Stelle recht herzlich gratulieren möchte. Hervorzuheben ist auch, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die sich in diesem Jahr am Bundeswettbewerb beteiligt haben, sehr korrekt verhalten haben und ein positives Bild nach Außen getragen haben. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den Kolleginnen und Kollegen, die an den einzelnen Schulen den Wettbewerb koordinieren und die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme motivieren und sie auch auf die Wettbewerbe vorbereiten. Danken möchte ich auch all jenen, die beim Landeswettbewerb in Bozen dazu beigetragen haben, dass Aufsicht und Korrektur problemlos über die Bühne gegangen sind. Ich hoffe, dass der Wettbewerb auch in den nächsten Jahren dazu beitragen kann, dass die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, sich für die Politische Bildung zu interessieren.

Mathilde Aspmair, Koordinatorin des Wettbewerbs für Politische Bildung



Das Südtiroler Team beim Bundeswettbewerb im Hangar 7 in Salzburg

Schulprojektpreis Foxx²

Die Sieger kommen wieder aus Bruneck

Nachdem im vergangenen Jahr das Pädagogische Gymnasium Bruneck den Hauptpreis des Gesamttiroler Schulprojektpreises Foxx² der Hypo Tirol Bank gewonnen hatte, gab es auch heuer wieder einen Sieger aus der Rienzstadt: Die Gewerbeoberschule Bruneck erhielt für ihr Projekt „Mein Auto fährt mit Holz“ den mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis.

Zum dritten Mal in Folge waren die Südtiroler Schulen beim Gesamttiroler Schulprojektpreis Foxx² nicht zu schlagen. 2005 ging der Hauptpreis an die Handelsoberschule Schlanders, im vorigen Jahr gewann das Team des Pädagogischen Gymnasiums Bruneck und heuer durfte die Gewerbeoberschule Bruneck den mit 5.000 Euro dotierten Siegerscheck aus den Händen des Nordtiroler Bildungslandesrates Erwin Koler und des Generaldirektors der Hypo Tirol Bank, Hannes Gruber, entgegennehmen. Auf Platz zwei folgte die HTL Fulpmes mit ihrem Projekt „Safety Flashlight“, während die Siegerschule vom Vorjahr, das Pädagogische Gymnasium Bruneck, mit dem Bilderbuch „Rolli & Lolli“ auf dem dritten Platz landete. Mit dem vierten Platz kam auch die Handelsoberschule Bruneck auf ein Spitzenergebnis. Die Handelsoberschülerinnen und -schüler hatten ein Projekt zum Pariser Vertrag eingereicht. Auch die anderen Südtiroler Teams konnten mit ihrer Leistung zufrieden sein. Unter den besten 20 klassierten sich auch noch

das Pädagogische Gymnasium von Meran, zwei Projektgruppen der Handelsoberschule Meran sowie ein weiteres Team der HOB Bruneck. Schulinspektorin Erica Fassa, die für das Deutsche Schulamt zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Landesschulrates für Tirol, des ORF Tirol, des Tiroler Landesjugendtheaters und der Hypo Tirol Bank in der Jury saß, freute sich über die anspruchsvollen Projekte und das gute Abschneiden der Südtiroler Schulen: „Das erneut ausgezeichnete Abschneiden der Südtiroler Teams ist der beste Beweis dafür, wie lebendig die Projektarbeit an unseren Schulen ist“.

Thomas Ohnewein, Mitarbeiter im Landespresseamt



Die besten Schulen

	Schule	Projektthema
1. Platz	Gewerbeoberschule Bruneck	Mein Auto fährt mit Holz
2. Platz	HTL Fulpmes	Safety Flashlight
3. Platz	Pädagogisches Gymnasium Bruneck	Bilderbuch Rolli & Lolli
4. Platz	Handelsoberschule Bruneck	Pariser Vertrag
5. Platz	HTL Lienz	Photovoltaik-Anlage für Karanga
6. Platz	HBLA Weinhartstraße Innsbruck	Qi zum Fließen bringen, Natursalben
7. Platz	Berufsschule für Handel und Büro Schwaz	Job Mania
8. Platz	Handelsakademie Lienz	Spielerisches Lernprogramm für Mathe
9. Platz	BORG Lienz	Minimusical
10. Platz	Glasfachscheule Kramsach	Von Kröten, Blüten, Kies und Co
12. Platz	Pädagogisches Gymnasium Meran	Vinschgauer Dialekte
12. Platz	Handelsoberschule Meran	Sai-Chip
15. Platz	Handelsoberschule Bruneck	Globalisierung – Kontraste einer gespaltenen Welt
16. Platz	Handelsoberschule Meran	Innovatives Parkleitsystem

Erfinden für Südtiroler Unternehmen

8. Ideenwettbewerb an Südtiroler Ober-, Berufs- und Fachschulen

Im Rahmen eines Ideenwettbewerbs entwickelten Ober-, Berufs- sowie Fachschülerinnen und -schüler im Laufe dieses Schuljahres innovative Produkte und Dienstleistungen für heimische Unternehmen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf das Thema Einzelhandel gelegt. Mit einem neuen Produkt für die Medizin gewann die Gewerbeoberschule „Galileo Galilei“ aus Bozen in der allgemeinen Kategorie. Die Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ aus Bozen sicherte sich in der Kategorie Einzelhandel mit einem Konzept für einen Lieferservice den ersten Platz.

Mit dem Ziel, Jugendliche an Themen der Südtiroler Wirtschaft heranzuführen, schreibt das Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO der Handelskammer Bozen jedes Jahr einen Ideenwettbewerb für Ober-, Berufs- und Fachschülerinnen und -schüler aus. Im laufenden Schuljahr setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit innovativen Produkten und Dienstleistungen für die heimischen Unternehmen auseinander. Am achten Ideenwettbewerb nahmen insgesamt zehn Klassen mit 17 Projekten teil. Die Jury war beeindruckt vom Einsatz, der Professionalität und dem Weitblick der Jugendlichen sowie von der Originalität der eingereichten Arbeiten.

Die Siegerprojekte

Allgemeine Kategorie

1. Platz – Klasse 4 A der Gewerbeoberschule „Galileo Galilei“ Bozen (Prof. Maria Luisa Casarano): „Help Hand“

(1.000 Euro für die Klassenkasse)

Ausgehend von einer schweren Handverletzung eines Mitschülers entwickelten die Jugendlichen ein Gerät, welches die Rehabilitation der Hand erleichtert und insbesondere die Messung und Archivierung der Fortschritte des Patienten ermöglicht.

2. Platz – Klasse 3 C der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen (Prof. Inge Mahlkecht): „Reiseveranstalter für Behinderte“

(500 Euro für die Klassenkasse)

In Zusammenarbeit mit Südtiroler Hotelbetrieben und Reiseveranstaltern arbeiteten die Schüler und Schülerinnen ein Freizeitprogramm für Südtirol-Urlauber und -Urlauberinnen mit Behinderung aus, damit diesen der Weg zu typischen Touristenattraktionen geebnet wird.

3. Platz – Klasse 4 B der Handelsoberschule Bruneck (Prof. Frieda Pichler): „Business Knigge“ (250 Euro für die Klassenkasse)

Das tollste Produkt nützt dem Unternehmen nichts, wenn die Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter keine geeigneten Umgangsformen und keinen Teamgeist aufweisen. Mit einem Werbespot machten die Jugendlichen auf diese Thematik aufmerksam und verwiesen auf innovative Methoden, diese Kompetenzen zu schulen.

Kategorie Einzelhandel

1. Platz – Klasse 3 C der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen (Prof. Inge Mahlkecht): „Bozen City Service“

(1.000 Euro für die Klassenkasse)

Einkaufen unter den Bozner Lauben ist ja ganz schön, aber wer schleppt die Einkäufe nach Hause? Der Bozen City Service! Mit umweltfreundlichen Fahrzeugen werden die Einkäufe der Kundinnen und Kunden nach Hause geliefert und damit der Einzelhandel aufgewertet.

2. Platz – Klasse 3 Verkäuferlehrlinge der Berufsschule „Luigi Einaudi“ Bozen (Prof. Paolo Italia): „The Liberty“

(500 Euro für die Klassenkasse)

Ein familienfreundliches Geschäftskonzept samt „Spielburg“, Betreuungspersonen und ein System, welches es ermöglicht, die Eltern im Bedarfsfall anzupiepsen, soll allen ein positives Einkaufserlebnis verschaffen.

3. Platz – Klasse 3 C der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen (Prof. Inge Mahlkecht): „Boutique mit besonderen Zusatzleistungen“ (250 Euro für die Klassenkasse)

Um den Einzelhandel attraktiver zu gestalten, statteten die Jugendlichen eine Musterboutique mit Zusatzleistungen für die Kundinnen und Kunden aus: Bar und Entspannungsecke, Veranstaltungen und Beratungsangebote im Geschäft.

Barbara Moroder, Mitarbeiterin am WIFO der Handelskammer Bozen



Klasse 3C der Handelsoberschule „Heinrich Kunter“ Bozen

Venimus, vidimus, vicimus (fast)

Latein- und Griechischolympiade in Fürstenfeld

Die besten Schülerinnen und Schüler in Latein und Griechisch aus den österreichischen Bundesländern und aus Gesamttirol trafen sich heuer zur Olympiade in der Steiermark. Vom 23. bis 27. April 2007 standen in Fürstenfeld täglich Seminare, kulturelle Einblicke und ein umfangreiches Freizeitangebot auf dem Programm. Südtirol war mit zwei Schülerinnen und einem Schüler vom Humanistischen Gymnasium Bozen in der Kategorie Latein vertreten. In INFO schildern sie ihre Erfahrungen.

Wegen unserer guten Leistungen beim Gesamttiroler Fremdsprachenwettbewerb hatten wir die einmalige Chance, am Österreichischen Bundesfremdsprachenwettbewerb teilzunehmen, der dieses Jahr in Fürstenfeld in der Steiermark stattfand und sich über fünf Tage zog. Dabei gingen wir zusammen mit drei Nordtiroler Teilnehmern für das Bundesland Tirol an den Start.

Es war aus mehreren Gründen eine wunderbare Erfahrung: Zum einen konnten wir wertvolle fachliche Erfahrungen im Bereich Latein sammeln, im Besonderen durch die Einblicke in das Schaffen von Busbecq, flämischer Diplomat, der im 16. Jahrhundert Briefe in lateinischer Sprache über Volk und Sitten der Türken verfasste. An letzteren Texten erprobten wir unsere Übersetzungskünste und versuchten uns Praxis für die Prüfungsarbeit zu erwerben. Diese Themenwahl war sicherlich auch mit Blick auf die heutige, eher angespannte Beziehung der westlichen Welt zu den Türken getroffen worden und eben deshalb auch äußerst interessant. Zum anderen gab es ein sehr abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Neben verschiedenen Übersetzungseinheiten in Latein und Griechisch nahmen wir auch an mehreren Exkursionen durch das schöne Städtchen Fürstenfeld teil. Wir besichtigten eine mittelalterliche Burg, die in Österreich sehr bekannte Schokoladenfabrik Zotter (mit kostenloser Verkostung!) und ein Römerstein-Museum. Ein außerordentlich nettes Erlebnis war der erfrischende Besuch ei-

ner der vielen Erlebnisthermen in dieser Gegend der Steiermark. Nicht zuletzt aber wird uns die Olympiade wegen der menschlichen Erfahrungen, der interessanten neuen Bekanntschaften, des kulturellen Austauschs und der amüsanten Erlebnisse jenseits des fachlichen Bereichs, wie zum Beispiel unser abendlicher Besuch eines steirischen Buschenschankes, in Erinnerung bleiben.

Eine besondere Prüfung und der 2. Platz in Latein

Bereits zu Beginn unseres Aufenthalts wurde uns eine Prüfung der besonderen Art auferlegt: Eine Art Rallye durch Fürstenfeld, bei der es in kleineren Gruppen verschiedenste Aufgaben rund um die Geschichte und Bauwerke der Stadt zu erfüllen galt. Obschon unser Abschneiden bei diesem Bewerb nicht sonderlich gut ausfiel, trübte das unsere gute Laune nicht; wichtiger waren uns schließlich gute Ergebnisse bei der entscheidenden Klausurarbeit. Diese bestand darin, in zwei Stunden einen nicht allzu schwierigen lateinischen Text in angemessenes Deutsch zu übersetzen und drei Interpretations- und Verständnisfragen zum Thema zu beantworten. Die Freude war groß: Magdalena Rufin belegte in Latein den 2. Platz!

Doch auch unabhängig von den Ergebnissen war dieses Erlebnis in jeder Hinsicht eine wertvolle Erfahrung.

Corinne Fraccaroli, Nikita Gasser und Magdalena Rufin



Europa hautnah

Straßburgfahrt der Sieger des 4. Südtiroler Redewettbewerbs

Über einen besonderen Hauptpreis konnten sich die Bestplatzierten der Kategorien Spontanrede, Klassische Rede und Neues Sprachrohr des diesjährigen Südtiroler Redewettbewerbs freuen. Vom 22. – 25. April 2007 hielten sich die Oberschüler in der „europäischen Hauptstadt“ Straßburg auf. Judith Steinmair hat fürs INFO einen Reisebericht verfasst.

Wir starten mitten in der Nacht, die Zeit ist rar und wir möchten die drei Tage im Elsass auskosten. 13 Oberschüler aus unterschiedlichen Landesteilen und zwei Begleitpersonen – ein erstes Herantasten an die Weggefährten erfolgt im noch schlaftrunkenen Zustand beim Frühstück auf der Strecke. Der Wettbewerbstag am 9. März 2007 in Bozen ist allen Beteiligten zwar noch gut in Erinnerung, es fehlte aber einfach die Zeit, sich näher kennen zu lernen.

In der elsässischen Metropole angekommen, machen wir uns als allererstes zu einer Bootsfahrt auf der Ill auf, um uns einen Überblick vom Wasser aus zu verschaffen. Das Gegenstück dazu bildet im Anschluss ein Blick aus luftiger Höhe: wir erklimmen den Südturm des berühmten Straßburger Münsters. Die schweißtreibenden 332 Stufen lohnen sich aber angesichts der tollen Aussicht! Später besichtigen wir die Altstadt mit ihren reizenden Gassen und historischen Fachwerkhäusern und das Gerberviertel, den wohl schönsten Teil der Stadt. Die romantische Kulisse dient den vielen Interviews, die hinsichtlich der Präsidentenwahl an diesem Tag gegeben werden. Wir lassen den Abend mit einer kulinarischen

Köstlichkeit ausklingen, dem Flammenkuchen.

Am nächsten Tag starten wir ungefähr 50 Kilometer ins Landesinnere, um dem vorbildlich restaurierten Schloss Hochkönigsburg einen Besuch abzustatten. Der Rundgang und die ausführlichen Berichte und Schilderungen vermitteln uns einen tiefen Einblick in die Geschichte und das mittelalterliche Leben.

Im Zeichen Europas

Der Dienstag steht dann ganz im Zeichen des Europäischen Gedankens. Im hypermodernen Europaviertel versetzt uns schon der Eingang zum imposanten Louise-Weiss-Gebäude in Staunen. Im Plenarsaal verfolgen wir verschiedene Diskussionen und wohnen auch den Abstimmungen bei. An diesem Tag befindet sich auf den Zuschauerrängen, in unserer unmittelbarer Nähe, ein besonderer Ehrengast: der ehemalige mexikanische Staatspräsident. Im Anschluss treffen wir den Südtiroler Europaparlamentarier Sepp Kusstatscher und den Mitarbeiter des Europaparlaments Claudio Quaranta zu einer Fragestunde. Die beiden Europa-Experten werden von unseren Schülern mit unzähligen Fragen zu politischen, gesellschaftlichen, aber auch verwaltungstechnischen Themen bestürmt. Trotz der intensiven Stunden im Europaparlament steht noch ein Besuch im Münster mit seiner berühmten astronomischen Uhr an. Beim Abendessen im geschichtsträchtigen Zollhaus diskutieren wir noch lange über Europa und die Politik.

Auf der Heimreise lässt uns ein Zwischenstopp am Bodensee nochmals Urlaubsluft schnuppern. Beim Abendessen fasst der Sieger der Kategorie Spontanrede in einer spontanen Rede – wie könnte es auch anders sein – unsere Fahrt zusammen: „Wir haben die Reise als 15 einzelne Personen angetreten und sind als Gruppe von 15 Leuten zurückgekommen“. Gelungener kann man Gruppendynamik wohl kaum ausdrücken! Er bedankt sich noch im Namen aller Teilnehmer bei uns als Organisatoren für die gelungene Fahrt und bei den Veranstaltern, dem Amt für Jugendarbeit und dem Deutschen Schulamt, für diesen tollen Preis. Beim Verabschieden sind wir uns alle einig: Straßburg und das Europaparlament sind allemal eine Reise wert!

Judith Steinmair, Mitarbeiterin Firma creARTiv Bruneck

